



Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Medienmitteilung

Klüger und schöner durch Medizin?

Das Thema «Enhancement-Medizin» stand im Zentrum einer Tagung, welche die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) am 21. November 2007 in Bern durchführte. Unter «Enhancement» versteht man medizinische Massnahmen, die sich nicht auf die Behandlung von Krankheiten, sondern auf die Veränderung oder Verbesserung nicht-krankhafter Merkmale richten. Zahlreiche Referenten aus dem In- und Ausland zeigten auf, dass «Enhancement-Medizin» weit über den Bereich der Schönheitschirurgie hinausgeht und zahlreiche ethische Fragen aufwirft.

Basel, 21. November 2007. Der englische Begriff «Enhancement» bedeutet «Verbesserung» und bezeichnet medizinische Massnahmen, welche gezielt körperliche Merkmale oder geistige Fähigkeiten «verbessern» wollen. Unter dem Titel «Klüger, glücklicher und schöner durch Medizin?» führte die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften am 21. November 2007 in Bern eine Tagung durch, an der verschiedene Formen von Enhancement vorgestellt wurden. Die Bandbreite reichte von «Neuro-Enhancement» über «Doping» bis zum «Anti-Aging». Nikola Biller-Andorno, Ethik-Professorin aus Zürich, wies in ihrem Einführungsreferat darauf hin, dass die Medizin mit «Enhancement» die Grenzen ihres Auftrages überschreite; dieser erstreckte sich auf Heilen, Lindern und Begleiten, nicht aber auf «Verbessern». Lutz Jäncke, Professor für Neuropsychologie an der Universität Zürich, schilderte Beispiele, wie Alzheimer-Medikamente oder Antidepressiva zur Bekämpfung von Examsangst bzw. Stressbewältigung verschrieben werden. Der Genfer Philosophieprofessor Bernard Baertschi sieht bei diesem «Botox für das Gehirn» die Gefahr, dass es zu einer Verflachung des Charakters kommt: Für jede Herausforderung gäbe es in Zukunft eine Pille.

Michael McNamee von der Universität Swansea zeigte sich überzeugt, dass dem Phänomen «Doping bei Kindern» zu wenig Beachtung geschenkt wird, und dass sich hier schwerwiegende ethische Fragen stellen. Kritische Fragen stellte auch Thomas Münzer, Oberarzt am Kompetenzzentrum Gesundheit und Alter in St. Gallen, zum Thema «Anti-Aging». Als Fazit hielt er fest, dass es keine Medizin gegen das Altern, aber eine Medizin für alte Menschen brauche.

Ruud ter Meulen von der Universität Bristol berichtete vom ENHANCE-Projekt der EU, welches vor kurzem zu Ende ging. Fünf europäische Ethikzentren setzten sich dabei während über zwei Jahren intensiv mit ethischen, philosophischen und sozialen Aspekten der «Enhancement-Medizin» auseinander und formulierten abschliessend Empfehlungen an die Politik.

Laut Professor Peter Suter, Präsident der SAMW, hat sich die Zentrale Ethikkommission der SAMW ebenfalls seit längerem mit dem Thema beschäftigt und dabei drei Problemfelder bezeichnet, bei denen sie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der «Enhancement-Medizin» als notwendig erachtet:

- *Selbstbestimmung*: Grundsätzlich gilt auch bei Eingriffen, welche körperliche oder psychische Eigenschaften verändern, die Selbstbestimmung. Problematisch sind solche Eingriffe bei Kindern, weil Eltern stellvertretend entscheiden. Da die Langzeitwirkungen und seine eigene Haltung als erwachsener Mensch bei einem Kind oft nicht abgeschätzt werden können, kann die körperliche und psychische Integrität des Kindes verletzt werden. Auch chirurgisch-ästhetische Eingriffe bei Teenagern sind in diesem Sinn zu hinterfragen.
- *Nutzen-Risiko-Verhältnis*: Fast alle medizinischen Eingriffe beinhalten ein gewisses Risiko, dem jedoch ein Nutzen entgegensteht. Bei «Enhancement-Eingriffen» ist der Nutzen in den meisten Fällen höchstens subjektiv, das Risiko – insbesondere bei chirurgischen Eingriffen – jedoch nicht zu vernachlässigen. Neben versicherungstechnischen Fragen (wer soll die Folgen eines misslungenen Eingriffes bezahlen?) stellen sich auch Fragen der Legitimität der Verwendung der ärztlichen Kunst für Eingriffe ohne objektivierbaren Nutzen.
- *Ziele und Selbstverständnis der Medizin*: Der Trend, medizinische Errungenschaften und das ärztliche Können immer mehr für Eingriffe einzusetzen, welche den ursprünglichen Zielen der Medizin – Heilen, Lindern, Begleiten – widersprechen, werfen zentrale Fragen bezüglich der Zukunft der Medizin auf. Indem Enhancement-Eingriffe immer häufiger verlangt werden, gelangt die Medizin und damit auch der einzelne behandelnde Arzt zunehmend in ein Spannungsfeld zwischen verlangten Dienstleistungen und neuen Verdienstmöglichkeiten einerseits und seinem eigenem Berufsbild und ärztlichem Ethos andererseits. Zudem werden mit der Ausweitung der Enhancement-Medizin in diesem Bereich immer mehr Ressourcen, insbesondere personelle, eingesetzt, welche in der konventionellen Medizin fehlen können. Enhancement kann somit die Rationierungsdebatte verschärfen.

Die Tagung vom 21. November 2007 war ein weiterer Schritt in dieser Auseinandersetzung und darauf angelegt, die Diskussion über «Enhancement-Medizin» in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Zentrale Ethikkommission der SAMW wird «Enhancement-Medizin» im nächsten Jahr zu einem Schwerpunktthema machen.

Hinweis an die Medien: Bei Fragen wenden Sie sich bitte an lic. iur. Michelle Salathé, stv. Generalsekretärin, Tel: 061 269 90 30, E-mail: m.salathe@samw.ch.